

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 102.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 6. Juli 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

## Gerichtsferien

beginnen mit dem 15. Juli und gehen mit dem 25. August d. J. zu Ende. Während der Ferien haben nur dringende Angelegenheiten Anspruch auf Besorgung durch die Gerichte. Es wird daher Jedermann erinnert, während dieses Zeitraums sich der Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung des K. Justizministeriums in Nr. 153 des Staatsanzeigers hingewiesen.  
Waiblingen, 4. Juli 1876. K. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Waiblingen.

## Aufforderung zur Anzeige der Tabackspflanzungen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Juni 1868 über die Besteuerung des Tabacks (Reg.-Bl. S. 390) und der Finanzministerial-Befehle vom 26. Juni 1869 die Ausführung dieses Gesetzes betreffend, (Reg.-Bl. S. 179) werden die Inhaber von Grundstücken, auf welchen heuer Taback gepflanzt ist, aufgefordert, die mit Taback bepflanzte Grundfläche einzeln nach Lage und Größe dem Ortsacciser vor Ablauf d. M. anzumelden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn die von einem Besitzer bepflanzte Fläche zusammen weniger als 85 □ Meter (10,4 Rth. altes Maas) beträgt.

Wer es unterläßt, seine Tabackspflanzungen rechtzeitig und vollständig anzugeben, hat das Vierfache der verkürzten Steuer als Strafe verwirkt und daneben erstere nachzubezahlen.

Die Acciser der tabackbauenden Orte haben die Formulare zu den Anmeldungen vom Kameralamt alsbald zu verlangen, und den Steuerpflichtigen zuzustellen.

Die Schultheißenämter wollen diese Aufforderung zur Kenntniß der Güterbesitzer bringen, auch den Accisern hievon Mittheilung machen.

Den 3. Juli 1876.

K. Kameralamt. Kämelin.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

In Folge neuerdings wieder vorgekommener Klagen über Unordnungen auf dem Friedhof wird nachstehende Friedhofordnung für die hiesige Stadt wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht und eingeschärft mit dem Bemerken, daß Uebertretungen nach P.-St. N. Art. 24 wo es heißt: „an Geld bis zu 4 Thalern oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird gestraft, wer den örtlichen Friedhofordnungen zuwiderhandelt“, werden abgerügt werden.

1) Die Einfassungen der Gräber von Erwachsenen müssen gleiche Länge und Breite haben und zwar müssen sie mit Einschluß der Steine oder des Zauns 8' 5" lang und 3' 5" breit sein.

Die Einfassungen der Gräber von Kindern dürfen eine Länge von nicht mehr als 6' und eine Breite von nicht mehr als 3' haben.

2) Die Einfassungen der Gräber von Erwachsenen sind so anzulegen, daß sie nach allen Seiten 1' von einander entfernt und außerdem in gleiche Linie miteinander kommen, damit die Zwischenräume leicht begangen werden können.

Die Einfassungen der Gräber von Kindern haben jedenfalls oben in gleiche Linie miteinander zu kommen und sind auch so anzulegen, daß die Zwischenräume leicht zu begehen sind.

3) Auf den Gräbern dürfen nur Ziergesträuche gepflanzt werden, nicht aber Bäume, deren Pflanzung auf passende Plätze der Stadt vorbehalten bleibt.

4) Diejenigen, welche ein Grab mit einer Einfassung, einem Kreuz, Grabstein oder mit Ziergesträuchen versehen oder versehen haben, werden verpflichtet solches stets in Ordnung zu erhalten, widrigenfalls es von Seite der Stadt auf Kosten der Angehörigen gesehen würde.

5) Grabsteine oder Kreuze sind innerhalb der Einfassungen aufzustellen.

6) Das Abrupfen von Blumen zc. auf fremden Gräbern wie überhaupt jede Beschädigung ist bei Strafe verboten.

7) Kinder dürfen nur unter Aufsicht von Erwachsenen, welche für solche verantwortlich sind, in den Gottesacker.

8) Das Einsteigen in den Gottesacker ist verboten.

Den 4. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Stockholz-, (Stumpen-) Prügel- und Wellen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald kommen zum Verkauf:  
am Freitag den 7. Juli

68 Loose meist buchenes Stock- (Stumpenholz) in der Gundelsbacherwand zc. zc.

Zusammenkunft beim Waldgarten, Morgens 8 Uhr,

sodann am Montag den 20. Juli

40 Raummeter forchene Prügel und 4145 forchene Wellen im Hinterbuch.

Zusammenkunft in der Krone in Buoch Morgens 8 Uhr.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 29. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

In einer hiesigen besseren Wirthschaft wird ein solides zuverlässiges

## Mädchen

auf Margarethe oder Jacobi gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Kommelshausen.

2 oder 3 tüchtige

## Maurer

finden Arbeit bei

Schwegler, Maurermstr.



Waiblingen.

**Weinberg-Verkauf.**Dem Ernst Böhlinger, Fuhrmann dahier wird im Exekutions-  
weg am**Mittwoch den 19. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

B.-Nro. 6119. 22 Nr 49 Meter Weinberg im Klebeisen, neben Gottlieb Böh-  
ringer und Friedrich Böhlinger,

Anschlag 700 M.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß vorbehaltlich dieses Aufstreichs  
vorher auch ein Kauf mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Kinker abge-  
schlossen werden kann.

Den 3. Juli 1876.

**Gemeinderath.****Privat-Anzeigen.****Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft  
Colonia.**Nachdem Herr G. C. Schaal in Waiblingen die Agentur der Colonia nieder-  
gelegt hat, habe ich diese dem Herrn C. F. Bueck, Buchdruckerei-Besitzer daselbst über-  
tragen.

Stuttgart, im Juli 1876.

Der Hauptagent der Colonia  
**J. Moser.**Auf Obiges Bezugnehmend, empfiehlt sich zur Vermittelung von **Mobiliar-  
Versicherungen** bei der Colonia.  
Waiblingen, im Juli 1876.Der Agent:  
**C. F. Bueck.****W i n n e n d e n .****F a h n e n - W e i h e .**Wegen zu ungünstiger Witterung konnte die Fahnenweihe der Liedertafel  
letzten Sonntag nicht abgehalten werden und findet dieselbe nächsten**Sonntag den 9. Juli d. J.**bei jeder Witterung statt, wozu Freunde der Sache zu recht zahlreicher Theilnehmung er-  
gebenst eingeladen sind.**Der Ausschuss.****Waiblingen.****Haus-Verkauf.**Gold- und Silberarbeiter  
Zweigle setzt sein an der Haupt-  
straße in Mitte der hiesigen Stadt  
gelegenes Wohnhaus dem Verkaufe aus.  
Kaufsliebhaber sind auf**Donnerstag den 13. d. M.****Nachmittags 4 Uhr**zu Mezger und Wirth Börith dahier  
freundlichst eingeladen.**Heiraths-Antrag.**Ein junger Mann, 29 Jahre  
alt, Kleiderkünstler mit Vermögen  
wünscht sich mit einem soliden  
Mädchen oder jungen Wittwe, im Alter von  
20—30 Jahren mit einigem Vermögen zu  
verheirathen. Gef. Offerte unter Chiffre  
A. Z. postlagernd Waiblingen.**Waiblingen.**

Von Freitag an ist

**weißer & schwarzer  
Kalk**

zu haben bei

Ziegler Stier, Bahnhofstraße.

**F e l l b a c h .**Der Unterzeichnete hat ein älteres, noch  
recht gut brauchbares**Tafelklavier**

um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Schulmeister Koller.

**Waiblingen.**Wegen Uebereinkunft mit Herrn Schaft-  
fabrikant Haller in Stuttgart, mache  
ich meinen hiesigen und auswärtigen Herrn  
Collegen ergebenst die Anzeige, daß ich  
seit dem 1. Juli sämmtliche**Herrn-, Damen- und  
Kinderschäft**etwas billiger abgeben kann, und empfehle ich  
mich um geneigten Zuspruch bestens.**Ebr. Pfander, Schuhmacher.****Waiblingen.****Am Donnerstag, 6. Juli  
Abends 6 Uhr**

verkaufe ich den Ertrag von 1/2 Morgen

**H a b e r ,**

mit hohem Alee eingesät.

Man versammelt sich an der Dampfzie-  
gelei der Allgemeinen Baugesellschaft.**Fr. Sezel, jun.****1400 fl.**werden bis Jacobi gegen doppelte  
Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

6 bis 800 trockene

**eichene  
Spaichen**

hat zu verkaufen.

Wagner Binder  
in Schorndorf.**H ö f l i n s w a r t h .**Die Gemeinde  
verkauft am  
**Donnerstag,  
6. Juli 1876**  
90 Rm. buchenes  
und eichenes Holz  
und 2200 Wellen.**Am Freitag, 7. Juli**20 Stück eichene Blöcke, worunter 7 Wag-  
nereichen sind, zusammen mit 22 Festmeter.  
Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im  
Orte.**Am 7. Juli 1876****Mittags 1 Uhr**wird die Gemeinde-  
Jagd von 619 Morgen  
Wald und 300 Morgen  
Feld auf dem Höflinswarther Rathhause  
verpachtet.**Schultheißenamt.  
Sellerich.****In der C. F. Bueck'schen  
Buchdruckerei ist zu  
haben:****„Kursiren von  
Banknoten“ betr.  
à Stück 3 Pfg. (Oberamtl.  
Bekanntmachung im Remsthal-  
boten Nr. 96.****Waiblingen.****2 Scheunenböden**

hat zu verpachten.

**Mezger Hertneck.****Erbachhof.**Einen 1 1/2 Jahre  
alten zur Zucht  
tauglichen**Farren**

hat zu verkaufen.

**G. Schmalzried.**

Auch hat 6 Eimer guten

**Luisenäpfelmoß**

zu verkaufen.

Der Obige.

**Waiblingen.****Zu vermietthen:**

Eine freundliche

**Wohnung,**

ferner ein

**heizbares Zimmer.**

Zu erfragen bei der Redaktion.

**Waiblingen.**Zu einer kleinen Familie  
wird auf Jacobi ein flei-  
ßiges**Mädchen**

gesucht.

Näheres durch die Expe-  
dition.

## Württemberg.

**Enderzbach.** Der hiesige Kriegerverein feierte am Donnerstag den 29. Juni als am Peter- und Paul-Feiertage seine Fahnenweihe wo Herr Schultheiß Fricke folgende Festsrede hielt:

Verehrte Freunde!

Im Namen der Gemeinde Enderzbach heiße ich Sie zum Feste der Fahnenweihe unseres Kriegervereins herzlich willkommen.

Sie wissen so gut als ich daß es ein Irrthum ist zu glauben oder andere glauben zu machen, als ob durch Kriegervereine die Ordnung gestört werde. Die Absicht des Kriegervereins geht dahin, eine feste Vereinigung zu bilden, durch welche das Gefühl der Ehre der innigen Hingebung für's Vaterland, der Tapferkeit und der treuen Kameradschaft, mit Unterstützung der Hilfsbedürftigen befördert wird, um mit diesen edlen Grundsätzen eben so brave Bürger im Frieden, als tapfere Verteidiger des Vaterlandes im Kriege zu werden und zu bleiben. Unsere Nachbarn jenseits den Vogesen möchten zu gerne Revanche nehmen, aber so lange Deutschland gerichtet ist wie jetzt, wird ihnen die Lust dazu vergehen. Um Frieden zu haben müssen wir zum Kriege gerichtet sein und zur Wehrkraft Deutschlands tragen auch die Kriegervereine bei. Was wären wir wenn unsere braven jungen Männer sich vor 6 Jahren nicht so tapfer gehalten, den Feind nicht nur von den Grenzen unseres Landes abgehalten, in das Herz seines eigenen Landes zurückgejagt und dort niedergeschlagen, während wir zu Hause in Ruhe und Sicherheit lebten, den unsäglichen Drangsalen des Krieges unterworfen und Tausende für's Vaterland in den Tod gehen mußten. Wäre dieß nicht geschehen, so lebten wir vielleicht nicht mehr, vielleicht wäre unser Eigenthum vernichtet oder geraubt, die Unserigen mißhandelt und entehrt, unsere Orte eingeeßert. Daher wollen wir die guten Zwecke dieser Vereine nach Möglichkeit unterstützen und auch Enderzbach freut sich heutigen Festes.

Ich bitte nun die Festjungfrauen dem Krieger-Verein seine Fahne zu übergeben und laße diesen ein, sich bei ihrem Anblick stets des schönen Zwecks des Vereins zu erinnern. Wenn das Vaterland wieder ruft, dann mögen die Alten die Vereinsfahne wahren, die Jungen aber ihrer Regimentsfahne folgend, und dem Feinde aufs Neue siegreich zeigen was deutsche Kraft ist. Deutschland und seine braven Kriegervereine leben hoch! hoch! hoch!

Durch herrliches Wetter begünstigt und in schönster Harmonie sämtlicher anwesenden Vereine und Festgäste darf das Fest als ein schönes und gelungenes bezeichnet werden, auch wird dasselbe bei der Gemeinde auf immer ein Andenken bleiben.

**Winterbach,** 3. Juli. Heute kam hier der seltene Fall vor, daß eine Kuh ein vollständig ausgewachsenes Kalb mit 2 Köpfen, 4 Augen und 3 Ohren zur Welt brachte. — Wir fügen hier gleich einen ähnlichen Fall bei, den das „Seeb.“ aus Friedrichshafen meldet: Am 3. ds. ereignete sich in dem Stall des Dekonomen Münzenmaier in Waggershausen ein äußerst interessanter und merkwürdiger Geburtsfall. Eine Kuh brachte ein lebendes Kalb zur Welt, das 2 Köpfe an einem Hals hat, jeder Kopf mit 2 gesunden Augen, Nase, Maul, Zunge, Ober- und Unterkiefern und diese mit Backen- und Schneidezähnen versehen, jedoch ein Kopf ohne Ohren. An dem Kopfe mit Ohren sind beide Kiefer enorm ausgepaint und etwas nach rechts, die Zunge ebenfalls nach rechts und die Nase auf- und rückwärts gebogen. An dem Kopf ohne Ohren, der nach rückwärts schaut, ist der Unterkiefer mit dem Halse verwachsen. Das zur Zeit noch muntere Kalb wird hoffentlich seinen Bestimmungsort, die Thierarzneischule Stuttgart, lebend erreichen.

**Heilbronn,** 3. Juli. Vor einigen Tagen hat man in der neuen Synagoge unter dem Podium der Orgel einen Arbeiter aufgefunden, der die Absicht hatte, sich dort auszuhungern. Der Unglückliche, welcher schon längere Zeit tiefsinnig ist, war bereits bewußtlos und mußte ärztlicher Pflege im Krankenhaus unterstellt werden.

Großes Aufsehen erregt das in Achstetten, D.N. Laupheim entdeckte Verbrechen, daß ein Unglücklicher mehrere Jahrzehnte lang in einer dunklen Kammer aller menschlichen Pflege entrückt gefangen gehalten und jetzt endlich durch einen Zufall dieses Verbrechen erst entdeckt wurde. Sprache und freien Gebrauch der Gliedmaßen soll der Unglückliche verloren haben. Er ist am 1. Juli (Samstag) unter gerichtlicher Fürsorge in das Spital zu Laupheim gebracht worden. Die Staatsanwaltschaft hat nun die Sache in die Hand genommen und es wird dies wohl einen der interessantesten Fälle der nächsten Schwurgerichtssession in Ulm bilden. (N. B. 3)

## Deutsches Reich.

**Mannheim,** 3. Juli. Die Gewitter des vergangenen Freitag richteten in den benachbarten Ortshäusern verschiedenen Schaden an. So wurden in Seckenheim in einem Stalle 3 Kühe und 1 Pferd vom Blitz erschlagen und der Knecht erheblich verletzt; in Altkußheim schlug der Blitz ebenfalls in einen Stall und

tödtete eine Kuh; in Friedrichsfeld wurde auf gleiche Weise die Bespannung eines vor der Espenschieb'schen Fabrik stehenden Gesährtes erschlagen.

**Jugenheim,** 3. Juli. Kaiser Wilhelm ist, nachdem er mit dem Kaiser Alexander in Schloß Heiligenberg gespeist, gestern Abend um 5 Uhr nach Gms zurückgereist. Auch die Königin von Württemberg hat Schloß Heiligenberg gestern verlassen. (Köln. Ztg.)

**Magdeburg,** 3. Juli. In der Kohlengrube Frose bei Aschersleben ist eine Feuersbrunst ausgebrochen; von 40 Arbeitern sind nur 13 gerettet worden, die übrigen erlitten den Erstickungstod. Bisher sind nur 8 Leichen zu Tage gefördert; die Rettungsarbeiten sind wegen starker Gasentwicklung und rascher Wassernahme mit Schwierigkeiten verbunden.

**München,** 3. Juli. Ihre Maj. die Königin von Württemberg ist heute Morgen gegen 9 Uhr in Begleitung der Staatsdame Freiin von Massenbach hier angekommen und am Bahnhofe von dem königl. württemb. Gesandten Freiherrn von Soden und dem kaiserl. russischen Gesandten am hiesigen Hofe empfangen worden. Um 10 Uhr traf Ihre Majestät mit Begleitung im Glaspalast ein, wo Höchstdieselben von den Mitgliedern des Ausstellungs-Direktoriums nebst dem württemb. Ausstellungs-Kommissär Oberinspektor Senfft empfangen und durch die Abtheilung der württemb. Kunstindustrie-Erzeugnisse begleitet wurden. Nach Besichtigung derselben und der verschiedenen modernen Kunstwerke geruhte Ihre Majestät die Abtheilung der Kunstwerke alter Meister in eingehendster Weise zu besichtigen und verließ erst nach 12 Uhr sichtlich befriedigt wieder den Glaspalast mit der Zusage, demselben morgen gleichfalls einen längeren Besuch widmen zu wollen.

## Oesterreich.

**Wien,** 2. Juli. Die Offiziere, auch der Reserve und Landwehr, haben ihre volle Felbaustrüfung zu beschaffen, ein Theil der Reservetruppen wird auf den Stand der Feldtruppen gebracht, die Grenzbeobachtungsgruppen sind verstärkt und die Eisenbahnen angewiesen, sich für größere Transporte vorzusehen; die Friedensmanöver sind theilweise abbestellt, die Donaupanzerfahrzeuge sind in Bewegung und die Landwehr ist für den Mobilisirungsfall vorbereitet und organisiert. (Karlsru. Ztg.)

## Spanien.

**Madrid,** 4. Juli. Die Anwesenheit Don Carlos' in Mexico ist neuerdings offiziell konstatiert worden.

## Serbien.

**Belgrad,** 2. Juli. (Allg. Ztg.) Vor der heute erfolgten Ueberschreitung der Grenze wurde ein Kanonenschuß als Zeichen der Kriegserklärung auf ein türkisches Blockhaus abgefeuert. Die Feindseligkeiten haben auf der ganzen Linie begonnen. Zwischen Nißch und Sofia, im Rücken der türkischen Armee, ist ein Aufstand ausgebrochen.

— Nach einem der „Times“ aus Cetinje zugegangenen Telegramm hebt die Kriegsproklamation des Fürsten die gegen die Pforte vorgebrachten Beschwerden hervor, darunter als die hauptsächlichsten den über die Südgrenze Montenegro's verhängten Blockadezustand, die gegen Montenegro verübten feindlichen Handlungen, so wie die Unmöglichkeit, in der Herzegovina Reformen einzuführen.

**Belgrad,** 3. Juli. Gestern hat die serbische Armee eine Rekognoszierung längs der südöstlichen Grenze unternommen; hierbei fanden Scharmügel ohne Bedeutung statt, doch sollen einige wichtige strategische Positionen auf türkischem Gebiete eingenommen worden sein.

## Türkei.

**Konstantinopel,** 4. Juli. Die „Turquie“ hat folgende Depesche aus Widbin: Die Serben griffen die türkischen Truppen an. Nach lebhaftem Kampfe wurden die Serben zurückgeworfen. Die Türken drangen am 2. Juli Abends in Serbien ein, rückten siegreich bis Zajecar vor und besetzten alle umliegenden serbischen Positionen. Die Serben wurden in die Flucht gejagt und verloren 2000 Mann, türkischer Verlust verhältnißmäßig gering. — Der diplomatische Agent Serbiens verläßt am 6. Juli Konstantinopel, ebenso derjenige Montenegro's.

— Ueber die haarsträubenden Gräueltathen, welche sich die Tcherkessen zu Schulden kommen lassen, herrscht allenthalben großer Jammer. Die bulgarischen Blätter klagen trotz türkischer Censur über diese Unholde bitterlich. Die schmerzlichste Sensation erregte in Rußschuk die Nachricht, daß die Tcherkessen in der Kliffura 180 Schulkinder über die Klinge springen ließen. Den General-Konsult gegenüber äußerte sich der Wali von Rußschuk, daß er solche

Vorfälle tief bedauere, aber nicht im Stande sei, die durch die Schuld bulgarischer Agitatoren entfeffelten Leidenschaften zu bändigen. Die Behörden haben in der That keine Macht über die Escherkessen, die die eigentlichen Herren in Bulgarien jetzt sind.

## Verschiedenes.

**Ein diebischer Kellner.** Man schreibt uns aus Nordschach vom 2. ds. Am vorigen Donnerstag Nachmittag wurde im Gasthose zum Hirsch hier einem Fruchthändler aus Horn die Summe von über 3000 Franken entwendet. Als Thäter stellte sich der Kellner des Gasthofs heraus, welcher sich bereits flüchtig machte und bis jetzt noch nicht beigebracht wurde. Er wollte dieses Geld, von welchem er jedoch 200 Fr. zurückbehält, an seine Geliebte, welche sich in Zürich im Dienste befindet, senden. Das noch vorgefundene Geld wurde dem Eigenthümer übergeben, die betreffende Magd in Zürich aber verhaftet. Da im gleichen Gasthose vor einiger Zeit ebenfalls einem Fruchthändler, eine Summe Geldes von ca. 2000 Frks. gestohlen wurde und man bisher weder den Dieb entdeckte, noch das gestohlene Geld erhielt so glaubt man, daß besagter Kellner auch diesen Diebstahl begangen haben könnte. (Einer Notiz im „St. A.“ zufolge soll der Flüchtling sich im Bodensee ertränkt haben. D. Red.)

## Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Bald flehte sie heiß und inbrünstig zum Himmel empor, er möge den Bruder auf den rechten Weg leiten, ihm gnädig sein, möge die Angst von ihr nehmen; bald schalt sie sich eine Thörin, die sich ohne Noth quäle und das Herz schwer mache; dann wieder tabelte sie sich bitter, Ferdinand nicht mit Gewalt zurückgehalten, nicht mit Ernst und Nachdruck auf eine Erklärung seines seltsamen Benehmens gedrungen zu haben. Dann sagte sie wieder in Sorge für den Vater, wenn er erführe, was geschehen sei, und sie beschloß fest bei sich, den alten Mann, wenn er am Nachmittag oder Abend nach Hause käme, — denn eher erwartete sie ihn nicht — nichts merken lassen von dem, was fortwährend wie ein dunkler Alp auf ihr lastete.

So kam der Nachmittag; der Wind, welcher in der Nacht und noch am Vormittag ziemlich getobt hatte, war allmählig still geworden. Sie schickte Alex zu der Schwester in die Vorstadt hinaus, um sich nach dem Befinden des jüngsten Kindes zu erkundigen, welches an den Zähnen litt. Sie wollte zugleich den Knaben zerstreuen, seinen forschenden Fragen, seinen bekümmerten Blicken ausweichen; denn scharfsichtig durch sein liebevolles Herz, erkundigte er sich wiederholt nach dem Grunde ihrer Aufregung und bat mit kindlicher, besorgter Zärtlichkeit, ihm doch ihren geheimen Kummer mitzutheilen. Sie wollte ihm diesen verhehlen, indem sie ihn von sich entfernte. Er ging zögernd und ungerne fort, sah noch von außen mit einem Blick inniger Anhänglichkeit zu ihr in das Fenster hinein, nickte ihr mit freundlichem Gesicht zu und humpelte dann weiter, indessen sie gedanken- und kummer-schwer ihm mit den Augen folgte. — Wer konnte wissen, was die nächste Stunde vielleicht bringen würde! —

## Fünftes Kapitel.

Der Fremde; das volle Herz; ruhloses Wandern.

An diesem nämlichen Tage war der alte Herr Weinlich in einer ganz besonders reizbaren und ärgerlichen Stimmung aufgestanden. Im buchstäblichen Sinn des Wortes ärgerten ihn heute die Fliegen an der Wand, von denen er aus barmherziger Liebhaberei immer einige durch den Winter zu füttern pflegte und ihnen dann und wann auf das Ofensims Zuckerbröckchen hinfreute. „Eine jede Fliege in das neue Jahr hinüber durch den Winter gebracht,“ sagte er dann wohl scherzend, nach dem Aberglauben vieler alten Leute, „bringt unfehlbar hundert Thaler in das Haus, und das ist doch gewiß der Mühe werth!“ — Aber diesmal gönnte er ihnen den Platz nicht, wirklich nicht! Sie wären ja auch nur zur Plage da, und es wäre lauter dummes Zeug! behauptet er plötzlich.

Er stand am Fenster, trommelte auf den Scheiben und schalt auf das Wetter, auf den Herbst, auf den Wind, der um die Kirche saufete und pfliff, und auf sonst noch allerlei. — Magdalene saß still über ihre Arbeit gebeugt am andern Fenster, und Mutter Weinlich, in deren stille Seele all das Murren und heimliche Poltern ihres Mannes, den sie in seiner Harmlosigkeit zu gut kannte, nur etwa eindrang wie das Geräusch eines draußen plätschernden Regens in ein sicheres, gemüthliches Stübchen, wo alles wohl bestellt und in Ordnung ist — Mutter Weinlich ging ab und zu in geräuschloser Thätigkeit, sah in ihrem kleinen Haushalt zum Rechten und warf dann und wann einen theilnehmenden

Blick auf ihre Tochter, wobei ein trüber Schatten über ihr sanftes Gesicht glitt. —

„Nein, zum Kukuk! Das halt' ein Anderer aus!“ fuhr der Vater mit einmal empor und wandte sich entschlossen vom Fenster ab. „Hier zu sitzen und den Wind pfeifen zu hören, während keine von euch den Mund aufthut! Ist nicht meine Sache; ich muß ein wenig frische Luft schöpfen. Hier beklemmt es mich, und das Wetter ist nicht so arg, wie es sich anhört.“ — „Zieh dich nur warm an, lieb Väterchen,“ sagte die Tochter rasch aufstehend, um ein Kleidungsstück von der Wand zu nehmen; „du wirst dich sonst gewiß erkälten. Es ist so rauh heute Morgen.“ — „Eben deshalb wollte ich dich auch nicht ausgehen lassen,“ erwiderte der Alte. „Du siehst mir ohnehin so blaß aus, Kind! Das viele Sitzen taugt nicht für dich, ist ungesund; und dann eure närrischen Moden! Bald eng, bald weit die Ärmel, bald hinten, bald vorn die Kleider zugemacht — hat die Natur wohl Zeit sich hineinzufinden? Und ehe man sich's versteht, ist es wieder anders, eine unsinnige, verrückte Wirthschaft das! Aber soll ich mich auch noch daran ärgern? — Mir thut der Wind nichts und das Wetter; ich bin's so gewohnt, und wir Alten sind nicht so weichlich wie die Jugend heut zu Tage!“ — Er nahm Hut und Stock aus ihren Händen, sah ihr in die Augen, streichelte ihre Wange und brummte noch ein Weniges in den Bart; dann bekleidete er sich nach einigem Weigern mit dem Ueberzieher und steuerte von dannen. —

Magdalene war eben beschäftigt für eine Freundin, welche bei einer Hochzeit Brautjungfer sein sollte, den Schmuck für das Haar, künstliche Blüten und Blätter, zu fertigen. Vor ihr auf dem Tische lagen die zierlichen Bruchstücke und Materialien dieser anmuthigen Beschäftigung, und ihre weißen, schlanken Finger ordneten und fügten sie zusammen, indeß die Mutter ihr gegenüber Platz genommen hatte, um wie sie es liebte, mit bewunderndem, aufmerksamen Angesicht auf die kleine Schöpfung zu blicken, welche unter ihren Augen entstand und deren Verlauf sie, so oft sich die Gelegenheit dazu fand, mit großer Theilnahme verfolgte. Das junge Mädchen sah zuweilen auf und gab sich Mühe die Mutter heiter anzulächeln, obgleich ihr im innersten Herzen unendlich bekümmert und traurig war. Auch die alte Frau sah diesmal nicht sowohl auf die Rosen und Maiglöckchen, die zerstreut auf dem Tische lagen und der kunstreichen Hand harrten, die sie zum Kranze vereinigen sollte, sondern ihre Augen weilten gedankenvoll auf dem bleichen Gesicht ihres Lieblinges.

Obgleich keine von ihnen jemals diesen Gegenstand berührt hatte, mußte sie es, daß hinter dieser jugendlichen Stirn verschwiegener Kummer brütete, daß die Brust nicht mehr so leicht, so unbefangen athmete wie früher: aber sie schwieg und sah die Tochter nur mit einem Blick voller Liebe an. — Kein Laut störte die im Zimmer herrschende Stille; jede verweilte bei ihren eigenen Gedanken, und diese flogen geschäftig ab und zu und ließen bald Sonnenschein bald Schatten in die Seelen fallen.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 1. Juli 1876.

Dinkel per Ctr. 8 M. 60 Pf. — M. — Pf. 8 M. 57 Pf.  
Haber „ „ 10 M. 10 Pf. — M. — Pf. 10 M. — Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:	Haber:
höchster 155 Pfd. 13 M. 28 Pf.	höchster 170 Pfd. 17 M. 10 Pf.
mittler 148 Pfd. 12 M. 68 Pf.	mittler 167 Pfd. 16 M. 80 Pf.
gering. 142 Pfd. 12 M. 17 Pf.	gering. 162 Pfd. 16 M. 30 Pf.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 3. Juli 1876.) In der vergangenen Woche hatten wir häufig Gewitter mit starken Regengüssen, da jedoch die Temperatur sehr warm dabei blieb, so waren dieselben dem Wachsthum äußerst förderlich. Im Getreidehandel ist eine allgemeine Stille eingetreten und derselbe bewegte sich fast überall in sehr engen Grenzen; trotzdem aber hat sich in den Preisen nicht viel verändert. Die heutige Börse verlief ebenfalls in ruhiger Haltung und die Umsätze waren ziemlich beschränkt.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 15—35 Pf. dto. bayer. 12 M. 35 Pf. dto. amerik. 12 M. 25—30 Pf. Kernen 13 M.—13 M. 80 Pf. Dinkel 8 M. 60 Pf. Roggen 8 M. 80 Pf. Haber 10 M. 80 Pf.

**Schwellingen, 1. Juli.** Seit einigen Tagen zeigten sich in den Hopfengärten Ungeziefer, Honigthau und schwarze Fliegen, welche ihre Eier auf den Hopfenpflanzen ablegen. Die Nächte sind für die Jahreszeit ziemlich kühl, was das Wachsthum der Pflanzen sehr beeinträchtigt. Günstige Witterung ist sehr zu wünschen, wenn man überhaupt auf eine Mittelernte Hoffnung machen will.